

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang,  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 35 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6-spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 14. Dezember 1906

Kronprinz Wilhelm wird weiter in die Beschlüsse der Zivilverwaltung eingeführt; am Mittwoch wohnte er einer Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Brandenburg in Berlin bei.

Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Schwager der Kaiserin, erkrankte vor kurzem an einer Bauchfellentzündung schwer. Jetzt ist das Schlimmste überstanden und Hoffnung auf baldige Genesung vorhanden.

Keine Fürstenempfänge. Eine beachtenswerte Anordnung hat der Herzog von Anhalt getroffen. Angehörige der Feuerung sollen bei Besuchen des Herzogs innerhalb des Landesgebiets keine Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln mehr stattfinden.

Der Wechsel im preussischen Landwirtschaftsministerium hat einen Systemwechsel nicht herbeigeführt. Wer daran wirklich noch gezweifelt haben sollte, der wäre durch die Jungfernrede des „neuen Herrn“ von Arnim gelegentlich der Fleischnotdebatte im Reichstage eines anderen belehrt worden. Alles was dort Herr von Arnim-Griewen vortrug, hätte auch von Bobbelski sagen können, nur hätte er es vielleicht etwas drastischer vorgebracht und bei den Höhepunkten seiner Rede zum Gaudium des Hauses kräftig auf den Oberschenkel geschlagen. Die konservative Partei und das Zentrum zählen den neuen Minister nach seinem Debüt zu den Ihren, auch dem Bunde der Landwirte ist nach der Erklärung des Herrn von Arnim im Reichstage, die ja ein Programm bedeutete, der letzte Rest von Mißtrauen geschwunden. Der Reichstanzler aber, der im Sitzungssaale erschienen war, um seinem Jüngsten seine Sympathie zu bezeugen, lächelte hoffnungsfreudig dem Nachfolger Bobbelski zu. Liberale und Sozialdemokraten erklärten, daß sie in der Vera Wilow nichts anders als einen agrarischen Landwirtschaftsminister erwarteten hätten.

Die Regierungsetzungen Maßnahmen zur Vinderung der Fleischsteuerung beschränken sich auf die Herabsetzung der Eisenbahntarife. Wehlt das Blatt der Eisenbahnbeamten recht, daß von dieser Maßnahme keine Wirkung zu erwarten sei, dann bleibt alles beim Alten. Da können wir nur hoffen, daß der gesunkene Preisstand von Dauer bleibt.

In der Budgetkommission des Reichstags gab der Zentrumsführer, Abg. Spahn, eine so wohlwollende Erklärung über die geforderte Fortsetzung der Eisenbahn Süderbücht-Kubus nach Keermanshoop ab, daß an der Annahme dieser Bauforderung in der Donnerstag-Sitzung der Kommission nicht zu zweifeln ist. Die Erklärung des Abg. Spahn, dessen historischer Zylinderhut wieder das lebhafteste Interesse der Politiker auf sich lenkt, unterstützt die Annahme, daß das Zentrum auch über den ersten kolonialen Nachtragsetat, den die Kommission ablehnte im Plenum mit sich reden lassen wird. Wir ver-

schwiegen dabei nicht, daß einige Blätter, unter ihnen die „Köln. Ztg.“, die Möglichkeit eines Konflikts aus Anlaß der Ablehnung des ersten Nachtragsetats ernstlich in Betracht ziehen und daß andere in Äußerungen stellen, daß vertrauliche Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Mehrheitsparteien stattgefunden, geschweige zu er er Einigung geführt hätte. Die endgültige Entscheidung steht unmittelbar bevor; warten wir sie ab. — In der Spezialberatung der Budgetkommission über den Eisenbahnbau nach Keermanshoop wurde von berufenen Sachverständigen die wirtschaftliche Bedeutung dieser Bahn dargestellt. Das Nima- und das Hereroland seien für die Ansiedelung ihrer natürlichen Vorzüge halber die denkbar ärmlichsten Gebiete, Landwirtschaft, Viehzucht und Bergbau versprechen dort lohnenden Ertrag. Ein Farmer Schlettwein sprach sich in gleichem Sinne aus. Kolonialdirektor Dernburg betonte noch, daß die Entwicklung naturgemäß eine langsame, aber eine sichere sei und daß die geforderte Bahn sich rentieren würde. In Caprivizipfel seien Diamanten gefunden worden.

Da in der Denkschrift zum Etat neue Reichsteuern angekündigt werden, so wird seitens des Bundes der Landwirte der alte Vorschlag wiederholt, die Börsensteuer zu erhöhen, Ausfuhrzölle auf Kohlen und Kalk und eine Dividendensteuer einzuführen.

Der Reichshaushalt für 1907, der in Einnahme und Ausgabe mit 2 Milliarden 565 Millionen Mark abschließt und soeben dem Reichstage zugegangen ist, bietet im allgemeinen keine Überraschungen. Höchstens könnte man eine in der Ankündigung erblickt, daß sich die verbündeten Regierungen angesichts der ungedeckten Beiträge der Einzelstaaten zu den Reichsausgaben die nachträgliche Ergänzung der neuen Steuererträge vorbehalten müssen. Für 1907 ist damit aber wohl nicht zu rechnen, schon weil die Wirkung der neuen Besteuerungen noch nicht mit Sicherheit feststeht. Kommt Zeit, kommt Art, deshalb wollen wir uns auch nicht die Wichtigkeit der Sache verdrängen lassen, ohne den Ernst der Lage zu verkennen. Die Forderungen im Militäretat gehen über den im vorigen Jahre festgesetzten Rahmen nicht hinaus, ebenso halten sich die neuen Kriegsschiffbauten innerhalb des Flottengesetzes. Daß wieder ein selbständiges Kolonialamt mit einem Staatssekretär und einem Unterstaatssekretär an der Spitze gefordert werden würde, stand nach den Regierungserklärungen bei der Ablehnung im Frühjahr von vornherein fest. Wie sich der Reichstag diesmal dazu stellen wird, muß natürlich abgewartet werden, bei Überraschungen sind in der Politik zu viele.

Der preussische Landtag tritt am 8. Januar zusammen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert es noch einmal, nachdem von anderer Seite berichtet worden ist, daß der Zusammentritt werde erst am 10. erfolgen, weil der Breslauer Kardinal-Fürstbischof Dr. v. Kopp am 8. sein Bischofsjubiläum feiere.

Kriegsgerichtsurteile. Das Düsseldorf-Kriegsgericht verurteilte den Gefreiten Hermann de wegen Gehorsamsverweigerung im Feldzug gegen die Herero zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und das Kriegsgericht in Gotha

thüringischen Blättern zufolge den Leutnant Bergell wegen Soldatenmißhandlung zu 14 Tagen Stubenarrest und zur Zurückverlegung in der Verbüßung um 3 Jahre.

Diamantfunde in Deutsch-Südwestafrika. Eine hochwichtige Nachricht kommt aus Deutsch-Südwestafrika und läßt die Zukunft des schwer heimgeehrten Schutzgebiets im rosigsten Lichte erscheinen — wenn die Tatsachen den Erwartungen entsprechen. Die Kolonialdirektor Dernburg in der Reichstagskommission mitteilte, sind im sogenannten Caprivizipfel Blaugrund und Diamanten gefunden worden. Er hat befohlen, diesen Teil des Schutzgebiets zu sperren, um die Ausbeutung dem Gouverneur vorzubehalten, damit der Gewinn dem Schutzgebiet nicht verloren geht. — Jetzt wissen wir auch den Zweck der geheimnisvollen Expedition, die jüngst des südafrikanischen Hauptmann Franke nach der Nordwestküste Südwestafrikas unternahm. Er führte eine kleine Schar in jene entlegene Gegend, die der Caprivizipfel zum Abenden an den zweiten Reichskanzler heißt. Von dieser Expedition sind offenbar die Diamantfunde gemacht worden. Einige Zweifel, die man kaum unterdrücken kann, werden hoffentlich durch die weiteren Nachrichten behoben werden. Es wäre schade darum, wenn alle Hoffnungen wieder zu Wasser würden. In Ostafrika hat uns das Glück oft genug genarrt.

Frankreich. Im Kirchenkampfe Frankreichs fällt Schlag um Schlag. Die Ausweisung des päpstlichen Legationärs in Paris, Monsignore Montagnini, aus dem Gebiete der Republik bedeutete den ersten Kanonenschuß der Regierung. Aber auch nach diesem ist die Regierung geneigt, sich mit der französisch denkenden Öffentlichkeit zu verständigen, wenn diese Entgegenkommen bewilligt. Andernfalls gilt, was Clemenceau in seiner Kammerrede sagte: Sucht uns die Kirche, so wird sie uns finden. Daß heißt, die Regierung ist zum Kampfe bereit. Bei der in der Republik herrschenden Stimmung und angesichts der großen Kammermehrheit, die eine rückwärtslose Durchführung des Trennungsgesetzes verlangt, ist die Regierung um den Ausgang des Kampfes unbeforgt.

Unangenehm ist ihr jedenfalls die leichte Ueberstimmung, deren sie sich in der marokkanischen Angelegenheit zu zeigen hat. Die Flottendemonstration ist eingeleitet und muß wohl oder übel durchgeführt werden. Auf einen so starken Widerstand der Marokkaner, wie er jetzt in die Erscheinung tritt, hatte man aber in Paris kaum gerechnet. In allen Moscheen im Umkreise von 30 Meilen um Tanger verkündeten öffentliche Ausrufer, daß eine christliche Invasion bevorstehe, und ermahnten das Volk, sich auf den heiligen Krieg vorzubereiten. Die Ausrufer fügten hinzu, daß der Oberhauptmann Raisuli alle diejenigen, die nicht im Besitze von Geld, Gewehren und Munition seien, damit unterstützen würde. Die „Köln. Ztg.“ bestätigt die Nachrichten von der kritischen Zuspitzung der Dinge im nördlichen Marokko. Der Stand des französischen Geschwaderchefs Tougaard und damit der des Kabinetts Clemenceau ist also kein leichter.

seiner Tochter, aber insgeheim gefiel ihm doch diese Kurageiertheit, und jedenfalls war er nicht im Stande, ihr die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches zu verweigern. So ging es denn an die Arrangements, die das ganze Haus beschäftigten. Nur um einen bekümmerten sich niemand, das war James. Die wenig stolze Rolle, die er als Freund Ralph Norrich's gespielt hatte, schien seine Existenz für andere, sogar für die Dienerschaft einfach ausgewischt zu haben.

Am Abend verließen Harriet und ihr Vater, sowie Graf Heford und der Detektiv John Doyle New York. Einen größeren Teil der Reise hatten sie gemeinsam zurückzulegen, und Patrick bemerkte, wie seine Tochter noch wesentlich in den Augen des Grafen an Wert geschätzt werden war. Er rief sich die Hände am alles, wie er wünschte, dann konnte er selbst die Million für den Schmud, die ohnehin der Gewinn bei den Kriegslieferungen wieder einbringen würde, verschmerzen.

Der Dampfer „Boston“, an dessen Bord Ralph und Annita von New-York aus die Reise angetreten hatten, flog ohne Aufenthalt nach Süden zu. Seine Passagiere bildeten zum größten Teil Kubaner, die bei den drohenden kriegerischen Verwickelungen es vorzogen, die Heimat aufzusuchen, um ihrem Besitz nahe zu sein. Im übrigen war von Neugier nicht viel zu merken, im Gegenteil, die meisten Reisenden nahmen den bevorstehenden Krieg als eine angenehme Unterbrechung des sonstigen Einerlei auf; sie selbst brauchten ja auch nicht ihre Haut zu Markte zu tragen.

Die Mehrheit rechnete mit einem schließlichen Siege der Spanier, denn alle Erfahrungen, die sie während ihres Aufenthaltes in den vereinigten Staaten gemacht hatten, konnten sie doch nicht in dem Vertrauen erschüttern, daß die Spanier bessere Soldaten stellen würden, wie die Yankees, die wohl an Sport, aber nicht an ernstem Militärdienst gedacht hatten. Von den kubanischen Aufständischen dachten alle ziemlich gering, deren Feldentaten lagen mehr auf dem Gebiet des Brutemachens, als des Kampfens.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

## Der Schmud von einer Million.

Von Georg Paulsen.  
55. Fortsetzung.

Das gab am nächsten Morgen ein Aufsehen in New-York, als man las, der Millioner-Schmud der schönen Harriet O'Brien sei gesalbt, und es sei dem Artisten des ganzen Planes gelungen, zu entkommen, nachdem er sich seines Mitschuldigen vorher entledigt hatte. Offen gelassen wurde die Frage, ob die Schwester Ralph Norrich's, die Sängerin Annita, um das Verbrechen gewußt habe; man bezweifelte es, denn von dem gewandten Reporter war bereits festgestellt, daß das Geschwisterpaar nur wenig mit einander verkehrt hatte. Um so mehr ward aber in den Zeitungen bedauert, daß der junge James O'Brien, der ein Freund des Verschwendenden gewesen, von Ralph Norrich so treulos betrogen worden sei. Und als der eigentliche Enthüller dieser ganzen, einzig dastehenden Geschichte ward der biedere Policeman 2028 genannt, der aus dem Glaskugelspiel der beiden Kinder Annie und Bobbie der Affäre auf die Spur gekommen war.

Am ärgerlichsten über diese Indiskretion war der Detektiv; nun würde auch der Entflohene schnell Kunde von der Entdeckung seiner Tat haben, und da war sein Auffinden bedeutend erschwert. John Doyle fuhr sofort zu den O'Brien's, um zu versichern, daß er an der Veröffentlichung nicht beteiligt sei. Zu seiner Beruhigung erkannte er, daß Harriet und ihr Vater den Zeitungs-Artikel ziemlich kaltblütig aufnahmen, nur James war außer sich. Wirklich, also Ralph Norrich war ein Schuft, und ihn, James O'Brien, würde man einen Dummkopf nennen, daß er einen solchen Menschen seinen Freund genannt und ihn in den Klub eingeführt hatte.

Auch Edgar Heford ereiferte sich nicht weiter über die Publikation; sie war nun einmal geschehen, nicht wieder rückgängig zu machen und zwang lediglich zu beschleunigtem Handeln. Jetzt konnte nicht bloß, jetzt mußte die Reise sofort angetreten werden. Ward der drohende Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten in allerhöchster Zeit erklärt, dann konnte man nur die Hoffnung für absehbare Zeit aufgeben, Ralph Norrich in Kuba zu erreichen. Der Verkehr war dann gesperrt.

Sowohl Patrick O'Brien, wie seine Tochter hielten es für angemessen, dem Policeman 2028 und auch Franz Walter sofort eine angemessene Belohnung zuzulassen zu lassen, für das Rindpaar Annie und Bobbie brachte das Ereignis eine Uhr ein. Und dazu kam in ihrem Stadtviertel noch eine besondere Berühmtheit. Die beiden Raipse konnten sich kaum auf der Straße sehen lassen, ohne sofort von Neugierigen umgeben zu sein. Für Franz Walter war die größte Freude eine Mitteilung des Juweliers, der den echten Schmud hergestellt hatte, daß der geschickte Arbeiter jederzeit bei ihm einen Rest erhalten könne. Endlich, endlich hatte also die Not ein Ende, die bessere Zeit war da. Die größere Genugtuung empfand aber der Polizist Smith, Nr. 2028. Da hatte er doch einmal den gewiegtesten Detektiv der nordamerikanischen Metropole gezeigt, was ein tüchtiger Kerl leisten könnte, auch wenn er nicht das Revonmee eines bekannten Detektivs habe.

Patrick O'Brien hatte seiner Tochter mitteilen können, daß in unauffälliger Weise schon mit den Truppensendungen nach Key West, und Südspitze von Florida, der äußersten Südspitze der Vereinigten Staaten gegen die Insel Kuba hin begonnen worden sei, und daß der Kriegsausbruch nur noch von Tagen abhängig sei. Edgar Heford und der Detektiv John Doyle sollten also, ohne eine Stunde Zeit zu verlieren, abreisen.

Wenn das Geld nicht geschont wurde, konnten sie in New-Orleans, wenn dort kein Dampfer mehr nach Kuba abgehen sollte, doch recht wohl einen kleinen Privattendampfer oder eine Yacht mieten; sie vermochten dann, wenn sie sonst Glück hatten, nicht viel später in Havana, der Hauptstadt von Kuba, einzutreffen, als die Ankunft für den verfolgten Ralph, der die ganze Reise zur See zurückgelegt hatte, möglich war. Patrick O'Brien wollte im Interesse seiner von ihm übernommenen Armeelieferungen sich nach Key-West begeben und von dort dann an der Fahrt der nordamerikanischen Truppen nach der Insel Kuba teilnehmen. An dem Siege seiner Landsleute zweifelte O'Brien keinen Augenblick, früher oder später würde es also sicher zu erwarten sein, daß man den Diamanten Räuber erwischte.

Raum hatte Harriet von diesem Plane ihres Vaters vernommen, als sie erklärte, sie werde ihn begleiten. Patrick O'Brien schüttelte den grauen Kopf über die neueste Laune



# Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember 1906

## Die Auflösung des deutschen Reichstags.

Nicht gerade wie ein Blitz aus heiterem Himmel, denn der politische Himmel war wolkenbehangen, doch aber als eine ganz ungeheure Ueberraschung wirkte die Auflösung des deutschen Reichstags am Donnerstagabend. Fürst Bülow hatte zu Beginn der letzten Sitzung des aufgelösten Hauses die Erklärung abgegeben, die Regierung werde in eine Kapitulation des Zentrums nicht willigen. Dieses aber beharrte bei seiner Bedingung. Noch hoffte man, daß die Zentrumsfraktion dem Kaiserliki dadurch aus dem Wege gehen würde, daß ein Teil ihrer Mitglieder sich der Abstimmung auf diese oder jene Weise enthalten würde. Aber nichts dergleichen geschah. Die unabwiesbare koloniale Forderung wurde abgelehnt, und der Reichskanzler hob sich unmittelbar darauf, um die kaiserliche Order über die Auflösung des Reichstags zu verlesen. Damit ist das Licht zwischen Regierung und Zentrum auf lange hinaus zertrümmert und dieses hat einseitig aufgehört, Regierungspartei zu sein. Da die R. wählen längere Zeit in Anspruch nehmen werden, der Gang der Reichsmaschine aber keinen Stillstand erfahren darf, so erfolgt die weitere Regelung der Reichsausgaben einstweilen durch ein Notgesetz, selbstverständlich wird durch ein solches auch die notwendige Fortsetzung des Krieges in Südwestafrika gewährleistet. Daß hinter dem ablehnenden Beschlusse des Reichstags nicht die Gesamtheit der deutschen Nation steht, das zeigt der Umstand, daß außer Sozialdemokraten und Polen nur das Zentrum sich ablehnend verhielt, all übrigen Parteien aber für die Regierungsvorlage bzw. den vermittelnden Antrag Wolow eintraten. Am Ende handelte es sich bei dieser folgenschweren Beschlusfassung, wie feinerzeit bei der Ablehnung des Reichskolonialamts um eine Zufallsmehrheit.

Hamburg, 12. Dezember. Die Eisenbahndirektion dementiert scharfsteins die Berliner Meldung, daß die Ursache der verfrühten Eröffnung des Hauptbahnhofes ein Nachwort bzw. eine Anordnung Kaiser Wilhelms sei, als absolute Entfindung.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Dezember.

Die denkwürdige Donnerstagsitzung, in der der Nachtragsetat für Südwestafrika in zweiter Lesung beraten wurde, endete nach 4 1/2 stündiger Dauer um 1/8 Uhr abends mit der Auflösung des Reichstages wegen Ablehnung des Etats mit 176 gegen 171 Stimmen. Die Auflösung erfolgte, nachdem Reichskanzler Fürst Bülow ein ernstes Wort gesprochen hatte. Es gelte unser Aussehen im Ausland, unsere Waffenehre. Unsere heldenmütigen Südwestafrikakämpfer dürften nicht im Stich gelassen werden. Die Reichsregierung könne sich die Zahl der Truppen nicht vorschreiben lassen und wenn nicht anders, müsse das deutsche Volk sprechen. Das ihm zugesprochene Wort: „Nur keine inneren Krisen“ sei albern und nicht von ihm gesprochen worden. (Lebhafte Beifall rechts und bei den Nationalliberalen, Händeklatschen auf den Tribünen.) Der Gang der Sitzung: Reichskanzler Fürst Bülow erklärte einleitend, daß die Vorlage nur das Unerlässliche fordere zur Niederwerfung des Aufstandes. Der Vorschlag der Kommission, jetzt schon eine stärkere Verminderung der Truppen (deren Zahl bis zum 1. April auf 8000 erwägt werden soll) festzusetzen, sei für die Regierung unannehmbar. Ein Einstellen der militärischen Aktion vor völliger Niederwerfung des Aufstandes würde die bedenklichsten Folgen haben. Wolle der Reichstag, daß wir die Kolonien verlieren, so könne er, der Kanzler, vor der Geschichte und vor dem Volke eine solche Kapitulation nicht unterschreiben. Abg. Schmidt (freis. Volksp.) war für die Bewilligung der Truppenzahl, die zur völligen Behebung des Schutzgebietes notwendig ist. Abg. Röden (Zentrum) versuchte noch einmal seine Haltung in der Angelegenheit des Kolonialbeamten Wistuba zu rechtfertigen. Der Reichskanzler selbst habe ihm für sein Eingreifen in die Togoangelegenheit gedankt. (Redner verlas das Schreiben.) Von Druck und Nebenregierung des Zentrums könne also keine Rede sein. Kolonialdirektor Dernburg erwiderte, Abg. Röden habe Herrn Wistuba für fünf oder sechs höhere Posten vorgeschlagen und auch schon versucht, in seine, Dernburgs, Amtsführung eingzugreifen. Darum habe er die Flucht in die Öffentlichkeit gesucht und er werde das immer tun. Der vom Abg. Röden beschuldigte Stationschef Schmidt habe Herrn Röden aufgefordert, seine Anklagen außerhalb des Hauses zu wiederholen, dieser habe es aber bisher nicht getan. (Bewegung.) Abg. Ledebour (Soz.) warf dem Kolonialdirektor vor, Hintertreppenspolitik mit dem Abg. Arendt (freikons.) getrieben zu haben. Abg. v. Richtigshofen (kons.) hielt es für eine Schande, den Schwarzen das Feld zu räumen. Hierauf sprach der Kolonialdirektor für den Nachtragsetat. Abg. Arendt (freikons.) verteidigte sich gegen den Abg. Ledebour. Abg. Spahn (Zentrum) betonte, es könne vor dem Volke nicht verantwortet werden, ungezählte Millionen auszugeben. Nach kurzer weiterer Erörterung hielt Fürst Bülow die oben skizzierte Rede, die aber ihren Eindruck verfehlte, wie die Abstimmung ergab. Darauf verlas der Kanzler die kaiserliche Botschaft betr. Auflösung des Reichstages. In größter Erregung ging das Haus auseinander.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 14. Dezember 1906

Amliche Wetteransage für Sonnabend: Mäßige südliche Winde, ziemlich trübe, geringe Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

× Durch unsinniges Fahren hat ein Bandmann, der vom Markt kommend durch die Paradiesstraße fuhr, einen Kinderschleppen so angefahren, daß das Kind aus demselben herausgeschleudert wurde und auf das Trottoir fiel. Die Folgen des Sturzes sind noch nicht zu übersehen. Aus diesem Anlaß wird in Erinnerung gebracht, daß auf den Straßen und öffentlichen Plätzen niemand schneller als im kurzen Trab fahren darf.

Geschäftliches. Die nach der Gewerbeordnung für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen usw. vorgeschriebenen Ruhezeiten und Pausen müssen nicht gewährt zu werden vom 17. bis 22. Dezember.

ber d. J. Während dieser Zeit dürfen auch alle Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends offen gehalten werden. Am Samstagabend sind die Geschäfte um 8 Uhr abends zu schließen.

Vinderung der Fleischsteuerung. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Landes-isenbahnrats hat der Minister der öffentlichen Arbeiten zur Vinderung der Fleischsteuerung eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh (Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Kälber, Ferkel, Lämmer, Zicklein) für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen angeordnet und zwar: 1. Mit Gültigkeit schon vom 15. d. Mts. ab erfolgen die Verringerung und Frachtberechnung für Stückgut und Wagenladungen nach den Bestimmungen des Spezialtarifs für bestimmte Güter im Teil B des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs. 2. Mit Gültigkeit vom 1. künftigen Monats ab werden für Wagenladungen (jeweils 5 bis 10 t.) auf Entfernung von 101 km. an die Frachthöhe stoffförmig ermäßigt. Beide Maßnahmen sollen bis 31. Dezember 1909 Geltung haben.

Fischereiaufsicht. Der Regierungs-Präsident zu Köslin hat die Fischereiaufsicht an der Spitze von oberhalb Stolp bis zur Brücke zwischen Krampe und Lössin dem in Stolp wohnhaften Fischereiausscher Korvatski übertragen.

Stolze'scher Stenographen-Verein. Am 12. d. Mts. fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokale, Kleins Hotel, statt. Nach der Verlesung des letzten Versammlungsberichts gaben die Rechnungsprüfer das Ergebnis ihrer Arbeit bekannt. Darauf wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der als Vertreter des Vereins nach Kolberg zum Pommerschen Bundestage entsandte Vorsitzende hielt einen kurzen Vortrag über diese Tagung, in welchem er dankbar erwähnte, daß die Stadt Kolberg dem dortigen Verein fünfzig Mark zur Verfassung von Preisen für die Wettkämpfe bewilligt hatte. Ferner hob er hervor, daß sämtliche Mitglieder des Stolze'schen Stenographen-Vereins, welche sich am Waisenschriften-Preis, preisgekrönt nach Hause gekommen sind. Außer einigen anderen Vereinsangelegenheiten wurden noch neue Statuten beraten, über deren Gültigkeit die nächste Versammlung beschließen soll. Nach der geschäftlichen Sitzung hielt eine zwanglose Unterhaltung die Mitglieder noch bis Mitternacht zusammen.

Personalien. Der Regierungsreferendar von Lothstedt aus Stettin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Verliehen wurde dem Postkretär a. D. Julius Wangerin zu Kallies im Kreise Dramburg der königliche Kronorden 4. Klasse und dem pensionierten Postkassierer Ernst Felschow zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen. Dem O. ersten z. D. Winstö zu Banzelow im Kreise Demmin wurde die Erlaubnis zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Jahrlinger Löwen erteilt.

Rektorat und Fröhpredigeramt in Pommern. Ja Greifenberg beschlossen die städtischen Körperschaften, das Rektorat vom Fröhpredigeramt zu trennen und die Regelung betr. die Fröhpredigerstelle der Kirchengemeinde zu überlassen. Die über 2 Jahrhunderte alte Vereinigung von Rektorat und Fröhpredigeramt, die in ihren Anfängen in der Reformation zu suchen ist, hat sich bis auf den heutigen Tag besonders in Pommern gehalten.

Der „Fröhprediger“ hat die Fröhgottesdienste meist an den ersten Feiertagen der Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten abzuhalten, außerdem hat er die Stelle eines Hilfspredigers zu verwalten. Recht verschieden sind nun die kirchlichen Dienste, welche der Rektor und Fröhprediger zu leisten hat. Beschränken sich diese in einzelnen Städten nur auf einige Predigten im Jahre, so mußte z. B. der Rektor in Greifenberg alle 14 Tage im Sommer Fröhgottesdienst und im Winter Abendgottesdienst halten, außerdem auch noch den Pastor prim. vertreten. In Trep-towa R. hat der Rektor monatlich eine Fröhpredigt zu halten. So verschieden die Arbeit, so verschieden das Gehalt: von 37,50 Mk. die in Labes dem Rektor als Hilfsprediger gezahlt werden, steigert sich das Einkommen auf 1600 Mk. nebst freier Dienstwohnung in Garz a. D. Einzig steht Platze da, wo der Rektor für seine Bemühungen als Hilfsprediger — 000 Mk. erhält! — Die Schulaufsichtsbehörde, die früher ohne weiteres die Wahl von nicht pro rectoratu geprüften Theologen zum Rektor genehmigte, legt heute der Abtrennung nichts in den Weg, im Gegenteil. Nur gestaltet die Abtrennung sich oft recht schwierig, da diese nur im Einverständnis mit den örtlichen Kirchenbehörden und unter Zustimmung des Patrons und der Konsistoriums geschehen darf. In etwa der Hälfte der pommerschen Städte besteht noch diese Vereinigung. Der Nutzen der Trennung liegt so klar auf der Hand, daß er nicht noch besonders hervorgehoben zu werden braucht, denn niemand, der seine ganze Kraft der Schule widmet, kann sich auch noch dem Dienste der Kirche hingeben, wie umgekehrt ein ebenso wenig erfreuliches Resultat daraus erwächst.

Stargard, 12. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern gegen Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Rangierer Otto Schulz, Bergstr. wohnhaft, geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Der Unglückliche erlitt eine schwere Quetschung des Brustkastens, welche seine sofortige Ueberführung ins städtische Krankenhaus erforderlich machte. Der Zustand des Verunglückten ist ein kritischer.

## Haus und Familie.

Die Erwärmung des Körpers. In den kalten Tagen erscheint es angezogen, die kitzelnden Menschenkinder darauf aufmerksam zu machen, daß jeder beständig seinen eigenen Ofen mit sich herumträgt. Das ist der Körper mit seiner Eigenwärme. Nur muß man es verstehen, diesen Ofen zu heizen und seine Wärme aufzuspeichern. Die Entwicklung der Eigenwärme von innen heraus ist überdies viel zuträglicher als die dicksten Mäntel und Pelze. Sie wird angeregt durch Speise und Trank, welche der Verbrennung in besonderem Maße dienen, und durch Bewegung. Erstere bestehen in Fetten, Ölen, Zucker und dergl., denen in der Sommerhitze der Magen von selbst widersteht. Weniger bekannt ist die wärmende Eigenschaft des Zuckers. Außer in Rußland wird in dem kalten Schweden wohl der meiste Zucker verbraucht. Hier steht die Zuckerbrot beständig auf dem Tische, und zwar nicht nur für den Tee; man verfrüht auch die Suppen, das Gemüse und sogar das Fleisch ohne etwaigen Nachteil für die Gesundheit. Sehr wichtig für die Erhöhung

der Körperwärme ist auch die Bewegung. Wer den ganzen Tag in der Stube zubringt, dem wird bald die gutgeheizte Stube zu kühl. Sobald er nur einen weiten oder schnellen Gang draußen gemacht hat, empfindet er beim Zurückkehren die wohlthätige Wirkung einer nur mäßig geheizten Stube. Wenn der Beruf zwingt, jeden Morgen auch beim schlechtesten und kältesten Wetter einen Weg zum Geschäftsort zu machen, der hat schon dadurch einen wesentlichen gesundheitlichen Vorprung vor den Stubenhockern, die immer festern. Bewegung des Morgens, an jedem Tage, zu jeder Zeit, jetzt und bei jedem Wetter ist das Radikalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Es schützt vor Fiebern und dient so am besten zur Abhärtung.

Der Wert der Fischnahrung. Fische werden noch viel zu wenig auf den Speisetisch gebracht, obwohl die Verhältnisse der N.zeit den Transport der billigen und äußerst nahrhaften Seefische in die großen Städte sehr erleichtert haben. Der Eiweißgehalt des Fischfleischs ist sehr beträchtlich. So steht z. B. das Fleisch des Hechtes und des Karpens dem Ralbfleisch an Eiweißgehalt in keiner Weise nach. Aber auch billigere Fische sind ein so wertvolles Nahrungsmittel, daß die Hausfrau an sie noch weit häufiger denken sollte, als sie es heute tut. Der Schellfisch und der Hering gibt uns Eiweißstoffe in so billiger Form, wie kein anderes Fleisch. Wenn auch der Geschmack des Fischfleischs im allgemeinen nicht so „kräftig“ wie der des Säugetierfleischs ist, so liegt das doch nicht etwa an einem geringeren Nährwert, sondern nur daran, daß die n. benfälligen Bestandteile, die sog. „Extraktstoffe“ beim Fischfleisch nicht so wüßzig schmecken. Manche Fische haben außerdem noch einen hohen Fettgehalt und sind dann besonders nahrhaft, aber auch schwerer verdaulich. Besonders fettreich ist der Fluskaal, der zu 28 Prozent aus Fett besteht. Viel weniger fettreich und deshalb als eigentlicher Ersatz des Fleisches noch geeigneter sind der sehr billige Hering mit 7 Prozent und der allerdings teurere Bachs mit 6 Prozent Fett. Geradezu arm an Fett ist der Schellfisch, der Dorsch, der Hecht und der Karpfen, welche 1 Prozent Fett und weniger enthalten und somit als fast reine Eiweißnahrung betrachtet werden können. Diese Fische bestehen etwa zu vier Fünftel aus Wasser und einem Fünftel aus reinem Eiweiß; sie sind deshalb in ihrem Nährwerte dem mageren Ralbfleisch durchaus gleich zu setzen. Die Fische sollten die wesentliche Eiweißquelle derer werden, die sich nicht alle Fleisch leisten können. Außerdem ist es für die Hausfrau eine angenehme Abwechslung für den Nahrungstisch.

## Büchertisch.

„Was soll man im Winter trinken?“ ist eine in der gegenwärtigen Jahreszeit viel ventilirte Frage, die im neuesten (26) Hefte der illustrierten Familienzeitschrift „Der Gute Stund“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57 — Preis des Heftes 40 Pf.) ein trefflicher Aufsatz Dr. med. Weinsteins eingehend behandelt. Hochwillkommen erscheinen die Fortsetzungen von: Horst Bodemers Thüringer Lebensbilder „Bauernblut“ und von Johanna Westphals Cheronan „Die Liebe hört nimmer auf“. Zahlreiche Abbildungen beleben Fröh's Stornomel's 1 hrreiche Betrachtung über die letzte große Landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin, deren Wirksamkeit weit über den Schluß dieser Veranstaltung hinausreicht. Die Dichter Rußlands, auf denen seit dem Bestehen der Duma Europas Auge mit neuem Interesse weilt, schildert ein mit Porträts prächtig ausgestatteter Aufsatz aus der Feder von Dr. Hubert de Dalberg. Den Illustrationen Schmud eröffnet — von der farbigen Kunstbeilage „Stilleben“ abgesehen — das Porträt Rembrandts von Rijn, dessen 300. Geburtstag der Kunstverlag Rich. Bong bekanntlich mit einem volkstümlichen Preiswerth von höchster künstlerischer Vollendung beging. Aus dem übrigen Illustrationsmaterial seien der in stürmischer Bewegung gehaltene „Kampf um die Fahne“, das humorvolle Bild „König Sisowath“ von Rambold in Marzelle und ähnliche trefflich ausgeführte Darstellungen hervorgehoben. Der den Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik gewidmete Teil berichtet in Wort und Bild über „elektrische Fernseher“, „gewaschene Luft in Fabrikräumen“ und andere moderne Erfindungen. Da zum Schluß die Frauennede für Sommerreisen, Sommerkolonien und Sommerreisen dankenswerte Winke erteilt, muß auch dieses Hefte der vornehmen Familienzeitschrift gleich den übrigen eine Quelle der Belehrung und Unterhaltung genannt werden.

## Allerlei.

Enden, 12. Dezember. Kindesmord. In Sebnitz wurde eine Witwe als Kindesmörderin verhaftet. Man fand die verkohlten Knochenreste im Ofen vor. Die Mörderin ist geständig.

Ein Oskisturm hat in dem vom Erdbeben heimgesuchten San Francisco großen Schaden angerichtet. Ein Arbeiter ist getödet, mehrere sind verwundet worden.

In Annen in Westfalen, dem Schauplatz des Raboritungsunfalls, brach infolge starker Regengüsse der Damm einer hochgelegenen großen Stauanlage ein. Die zu Tal stürzenden Wassermassen verursachten Verwüstungen. Beim Räumen der Wohnungen mußte die Feuerwehr eingreifen.

Im Prozeß wegen der Lemgoer anonymen Briefe wurde ein Obabengsuch und das Wiederaufnahmeverfahren endgiltig zurückgewiesen. Frau Raack muß die Buchhausstrafe verbüßen.

Im Hamburger Hafen wurde am Dienstag eine von 18 Personen besetzte Motorbaraffe vom Fährdampfer „Klopstod“ überannt und zum Sinken gebracht. 5 Personen wurden gerettet. Während eines Sturmes ist der norwegische Fischdampfer „Forsoeget“ in Christiansund untergegangen. Die ganze aus 12 Mann bestehende Besatzung ist umgekommen.

Ein Rächer seiner Gattenehre, der Adjunkt Schmidt aus Germersheim, der seine ungetreue Frau erschoss, wurde vom Schwurgericht in Weidbrücken in Bayern freigesprochen.

In Tarnopol in Galizien wurden ein junger Bauer und seine Schwester zum Tode durch den Strang verurteilt, weil sie ihre Eltern vergiftet hatten, um sie rascher beerben zu können.

Ueber die Bewegung der Bevölkerung der Welt im letzten Jahrzehnt gibt ein englisches Blauebuch, von der Regierung der Volkszählung vorgelegt, Auskunft. Rußland hatte 1896: 125 Mill. und 1906: 141,20 Mill. Einwohner, Nordamerika 68,93 und 83,14, Deutschland 52,27



und 60,5) Japan 42,27 und 47,97, England 39,22 und 43,22, Frankreich 38,45 und 39,30, Italien 31,29 und 33,60, Österreich-Ungarn 43,22 und 47,35 Mill. Russland hat mit 49 vom Tausend die höchste Geburten- und mit 31 v. T. auch die höchste Sterbeziffer. Die geringste Geburtenziffer hat Frankreich mit 21 v. T., die günstigste Todesziffer England mit 16,5, doch gehen auch hier die Geburten stark zurück. Die größten Städte sind London mit 4,87, New York mit 3,43, Paris mit 2,71, Berlin mit 2,04, Tokio mit 1,81, Chicago mit 1,69, Wien mit 1,67, Petersburg mit 1,26 Mill. Einwohner.

Das brennende Wrack im Meer. Der Hamburger Dampfer „Neapel“ traf auf der Heimfahrt vom Mittelmeer eine brennende Viermastbarke. Der Kapitän berichtet nach der „Vossischen Zeitung“ über den schaurigsten Anblick: Blaue, grüne und gelbe Flammen schossen aus dem zerstörten Schiffsdeck hervor und liefen züngelnd am Klüverbaum hinauf, nach den noch unversehrten Segeln empor. Dichter Qualm und Rauch wälzten sich nach der See zu. Das ganze Schiff bildete bis zur Wasserlinie eine glühende Masse, die ihren Schein bei dem feuchten Wetter weithin über die Meeresoberfläche fast tagelang verbreitete. Eine ungeheure Hitze entströmte dem Schiffskörper und machte es unerblicklich, an der Seefläche mehr als einige Schiffslängen näher zu kommen. Der Dampfer umkreiste eine Stunde lang das brennende Schiff. Die Stellen der Rettungsboote waren leer. An Bord konnte kein lebendes Wesen mehr sein. Da sah ein stürmischer Nordwest ein mit hoher See, in der das unglückliche Schiff schwer rollte. Mit Krachen ging der Bodmast über Bord. Himmelhoch schossen die Flammen auf. Alles war in ein Flammenmeer gehüllt. — Nach einer ergänzenden Meldung war das Schiff die englische Viermastbarke „Arcona“. Die Mannschaft wurde von einem englischen Dampfer an Bord genommen.

### Neue Nachrichten.

**Bückeburg, 13. Dezember.** Der Kaiser und die fürstlich Schaumburgischen Herrschaften trafen heute vormittag in Obernkirchen ein und beschäftigten die Stiftskirche und das angrenzende Damenstift, wo der Jambich eingekommen wurde, sowie die von dem Stifte begründete Erziehungsschule, deren Protectorsin die Fürstin von Schaumburg ist. Der Kaiser fuhr durch die festlich geschlagte Stadt Obernkirchen. Die Kriegervereine bildeten Spalier nach dem Bahnhof, von wo er sofort nach Potsdam abreiste, wo er um halb 5 Uhr anlangte.

**Stockholm, 13. Dezember.** König Oskar fühlte sich in den letzten Tagen nicht ganz wohl. Gestern zeigten sich Symptome von Herzschwäche mit unregelmäßigem Puls. In der letzten Nacht genoss der König einige Stunden Schlaf. Sein Zustand ist heute etwas besser, aber der Puls ist andauernd unregelmäßig.

### Telegramme der „Stolper Post.“

**Berlin, 14. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Die „Germania“, das Hauptorgan des Zentrums, schreibt zu der Reichstagsauflösung: Das Zentrum wird die Verantwortung für sein Verhalten tragen können. Es hat nicht die Kolonie preisgeben wollen, sondern nur die Regierung ernstlich darauf hinweisen wollen, daß endlich einmal mit der Geld- und Menschenverschwendung ein Ende zu machen sei. Mit dieser Geldverschwendung könne es nicht so weiter gehen.

**Berlin, 14. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Mehrere Blätter berichten folgendes aus dem nicht veröffentlichten Teile der Hohenlohe'schen Denkwürdigkeiten: Eine Tagebuchnotiz Hohenlohes stellt fest in Aufzeichnungen über die Militärvorlage des Jahres 1893, daß der Papst Leo XIII von Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk von 500 000 Franken wünschte. Fürst Hohenlohe wurde um seine Ansicht gefragt und erklärte sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt würde, war jedoch dafür, daß das Geldgeschenk dem Papste erst zu geben sei, nachdem die Militärvorlage angenommen, es dagegen aber sofort in Aussicht zu stellen. Vorläufig sollte General von Loeb dem Papste einen Gutschein überreichen.

**Stockholm, 14. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Das Befinden des Königs war heute ziemlich befriedigend. Die Herzaktivität und der Puls waren etwas besser.

### Marktberichte.

#### Börsenberichte.

Berliner Fondsbörse vom 13. Dezember.					
Öst. Reichsanleihe	3 1/2	93,00 B	Rumän. am. Rente	5	101,20 B
Preuß. Konfols	3 1/2	86,90 B	Rumän. Rente 1890	4	91,40 B
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	93,00 B	Russ. St.-Anleihe	4	— B
Ostpreuß.	3 1/2	86,90 B	Ungar. Goldrente	4	96,30 B
Westpreuß.	3 1/2	97,00 B	Ungar. Kronenrente	4	95,90 B
Pom. Rentenbriefe	3 1/2	85,50 B	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	99,00 B
Chinesische Anleihe	1 1/2	96,30 B	Preuß. (abgft.)	3,2	91,50 B
		98,90 B	Reichsbant-Anleihe	6 1/2	158,25 B
		101,75 B	Öst. Bant-Aktien	12	241,50 B
		96,20 B	Pariser B.-F.-Akt.	20	314,00 B
		101,80 B	Gelsenk. Bergw.	11	227,00 B
		96,50 B	Gödrer St.-Pr.-Anl.	15	211,30 B

#### Wissens der Reichsbank.

Wechsel 6% Lomb. 7%.

**Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.**  
Am 13. Dezember wurde für inländisches Getreide in M. per Tonne gezahlt:  
Platz Neustettin: Weizen —, Roggen —, Gerste 155,50  
Hafen —  
Platz Anklam: Weizen 173, Roggen 155, Gerste 155—170  
Hafen 160.  
Platz Stralsund: Weizen 170—172, Roggen 150—154, Gerste 155—163, Hafen 150—158.  
Platz Stettin: Weizen 172—174, Roggen 154—156,50, Gerste —, Hafen 150—157.  
Platz Danzig: Weizen 159—175, Roggen 153—154, Gerste 167—168, Hafen 160.  
Platz Berlin: Weizen 179, Roggen 161, Gerste —, Hafen 164—173.  
Ausländisches Angebot von Getreide in M. per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Speise in Hamburg:  
Weizen: Kansas II loco 186 Dez. 187, Jan. 189  
Ulka 9 Bund 20 prompt 182,50  
Donau Bulg. 78/79 Klg. 3 Pr. prompt 184  
Bahla Blanca 80 Klg. Jan.-Febr. 188,50 Febr.-März 188,  
Kofafa 78 Klg. Febr.-März 188,50  
Roggen: Südruss. 72/73 Klg. Jan.-Feb. 160 73/74 Klg. Jan.-Febr. 161  
Hafen: Russ. 168—175  
Futtergerste: Südruss. 60/61 Klg. Dez. 118 u. 118,25 Bz. Jan. 120  
Febr. 120,25 Jan.-Juni 120,50 Bz.  
59/60 Klg. Jan. 119,25 Bz.  
Mais: Mixed Dez. Jan. Febr. 3häufig 122,25  
La Plata Dez. 124 Jan. 125 Apr.-Mai 128  
Donau Bulg. Apr.-Mai 118,50

### Stolper Marktpreise.

12. Dezember 1906.			12. Dezember 1906.		
	Höchst. Preis	Niedr. Preis		Höchst. Preis	Niedr. Preis
Roggen, gut	15,40	15,20	Stroh	4	—
— mittel	15,20	15	Nichtstroh	5	—
— gering	15	—	Krummstroh	—	—
Gerste, gut	—	—	Heu	5	—
— mittel	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1,50	1,40
— gering	—	—	— Bauchfleisch	1,40	1,30
Hafen, gut	—	—	Schweinefleisch	1,50	1,40
— mittel	—	—	Kalb- und Hammelfleisch	1,60	1,40
— gering	—	—	Speck, geräuch.	2,00	—
Erbisen, gelbe z. Kochen	—	—	Ei-Butter	2,30	2,20
Speisebohnen, weiße	—	—	Eier per 60 Stück	5,10	4,80
Linsen	—	—			

### Kirchliche Anzeigen.

**St. Marienkirche.**  
Am 3. Advent-Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Saromy. Darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.  
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.  
Nachmittag 5 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Botke. Ev. luth. Blaukreuz-Versammlung.  
Donnerstag, den 20. Dezember abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindefchule Friedrichstraße.  
Evangelisationsaal-Arnoldstraße.  
Sonntag, den 16. Dezember abds. 8 1/2 Uhr Versammlung.  
Begräbniswoche: Herr Pastor Saromy  
Trauungen: Herr Superint. Bartholdy  
Tausen u. Kommunionen: Herr Pastor Botke.

#### Schloßkirche.

**Schloßgemeinde.**  
Am 3. Advent-Sonntag vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.  
Ev. St. Johannis-Gemeinde.  
Am 3. Advent-Sonntag nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

#### St. Petri-Kirche.

Am 3. Advent-Sonntag vormittags 10 Uhr Predigt. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Schliep.  
Nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Botke.  
Kollekte f. d. ev. Diaspora d. Auslandes.  
Abends 8 Uhr Lichtbilder-Vorführung. Herr Pastor Schliep.  
Mittwoch, nachm. 5 1/2 Uhr Bibelstunde in Kogow: Herr Pastor Schliep.  
Donnerstag nachm. 5 1/2 Uhr Bibelstunde in Schmaatz: Herr Superintendent Plathe.  
Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep.  
Trauungen: Herr Superintendent Plathe.

#### Ratholische Kirche.

Am 3. Advent-Sonntag (Kirchweihfest) vorm. 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und feierliches Te Deum.  
Nachm. 3 Uhr Segensandacht.  
Evangel.-Luth.-Kirche.  
Am 3. Advent-Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr Segottesdienst Predigtgottesdienst in Kl. Gansen. Herr Pastor Reuter.  
Ev. luth. sep. Kirche, Poetensteig.  
Am 3. Advent-Sonntag vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Donnerstag, d. 20. Dezember abends 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst. Willer.

#### Sep. ev. Luth. Gemeinde.

Am 3. Advent-Sonntag vormittags 10 Uhr Predigt: Darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Weggon.

#### Methodisten-Gemeinde Goldstr. 14.

Am Sonntag vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachmittags 3 Uhr Predigt.  
Dienstag, abends 8 1/4 Uhr Gebetsstunde.  
Methodisten-Gemeinde Stolplünde, Mittelstraße.  
Am Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Predigt.  
Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetsstunde. Prediger Ruhn  
Synagogengottesdienst.  
Sabbat-Chanukah: Freitag, d. 14. Dezember, abends 8 1/4 Uhr Predigt.  
Sonntag, den 15. Dezember, morgens 9 Uhr.  
Jugendgottesdienst: Sonntag, d. 16. Dezember nachm 3 1/2 Uhr

### Weihnachts-Geschenke für Damen:

Konfektionierte  
**Weisswaren**  
mie:  
**Schleifen**  
**Jabots**  
**Fichus**  
**Blusen-**  
**Schoner**  
**Bäffchen**  
**Ueberkragen**  
**Morgen-**  
**Hauben**  
**Rüschen**  
**Theater-**  
**Kappen**  
Reichhaltigste Auswahl.

Halbfertige Roben, Gesellschafts-Blusen  
Eleg. Chiffons u. Tulle für Balkkleider  
Ball-Fächer, Ball-Blumen  
Handschuhe für Strasse u. Gesellschaft  
Eleg. Damen-Schürzen  
Taschentücher in feiner Ausführung  
Moderne Gürtel, Jupons  
Plaid, Feder-Boas u. Stolen  
Eleg. Kopfhüllen  
Krawatten, Cachenez  
Kinder-Kleider, Kinder-Schärpen  
Kinder-Schürzen, Kinder-Handschuhe

**Bijouterie-Artikel**  
mie:  
**Haarschmuck**  
**Ziernadeln**  
**Broschen**  
**Ketten**  
**Gürtel-**  
**Schlösser**  
**Pompadour-**  
**Bügel**  
**Perl-Taschen**  
etc.

### Damen-Hüte Kinder-Hüte

Man beachte meine Schaufenster

Paradiesstrasse 10. **Hedw. Göhring Nachf.** Paradiesstrasse 10.

Um das geehrte Publikum vor Schaden zu bewahren, machen wir darauf aufmerksam, daß die früher meistens zum Verkauf gelangte Stärke jetzt bedeutend minderwertiger produziert wird. Die Hausfrauen werden gut daran tun, für Feinbäckerei nur garantiert reine Preßhefe zu verwenden, und dieselbe von ihrem Bäcker zu beziehen, da nur dann für gutes Geraten des Anheus garantiert werden kann.

### Die Bäcker-Zunft Stolp.

J. A. F. Tegge.

### Stärkefabrik Stolp E. G. m. b. H.

Die Herren Genossen laden wir zu einer am Sonntag abend, den 5. Januar 1907, mittags 12 Uhr im Hotel Preussischer Hof zu Stolp i. P. stattfindenden außerordentlichen

### Generalversammlung

erg beauftragt die Tagesordnung:  
1. Beschlußfassung wegen Rückkaufs eines Grundstückes  
2. Aufnahme von Hypothek  
3. Beschlußfassung.

### Der Vorstand.

von Boehn-Dt. Buczow, Kellermann-Vilgelow, Iwon Zitzewitz-Zigewitz.

### Eine hervorragende Auswahl in Kaffeeservicen

Preise 2,40 bis 16 M.



### Alb. Jsecke.

Neue Sendung eingetroffen!  
**Puppenbälge**  
und **Länflinge**



in Größen von 25 cm bis 70 cm. Puppen-Arme u. -Beine, Puppenmäße, Strümpfe, Schuhe, Puppenkleider und Hüte in großer Auswahl.

### F. Dollega.

Von heute ab empfehle:  
**Frische Preßhefe**  
billigst.  
**Louis Raddatz Nachf.**  
Bestellungen zu den Feiertagen in  
Nehleulen, Rücken, Lapatten, Hafen u. lebenden Karpfen erbitte rechtzeitig  
**Otto Tillack.**

### Für Bantenn

offerieren wir  
20 mm besäumte Bretter als Dach- u. Dachschalung,  
30 mm besäumte Bretter auch für Fußböden geeignet,  
**Dachlatten,**  
Staatschalen 0,80 m lang;  
ferner für **Tischler**  
1/2", 3/4", 1", 1 1/4" und 1 1/2"  
**Stamm bretter,**  
1/4" und 3/8" **Postbretter**  
zu billigsten Tagespreisen bei  
tulanten Bedingungen.

**Kauffmann & Sommerfeldt,**  
Sägewerk, Stolp i. Pom.

### Gefütterte Silber-Karpfen

(keine Moorlarpfen) in jeder Größe sind eingetroffen.

### Otto Tillack.

### Coeben eingetroffen: Frischer Astrachaner Kaviar

in verschiedenen Qualitäten bei  
**Louis Raddatz Nachf**

Heute und morgen große Auswahl in **gesp. Gansen** empfiehlt  
**F. Hinz.**

### Freibank

Sonntagabend, vorm. 9 Uhr:  
**Fleisch- u. Talg-Verkauf.**  
Die Schloßhofdirektion.



# Heinrich Westphal & Sohn Danziger Privat-Aktien-Bank

Gegründet 1856

Hauptbank: **Danzig**, Langgasse 33

Gegründet 1856

Niederlassungen: **Stolp i. Pom.**, Blücherplatz 21,  
Graudenz, Marienburg, Köslin, Lauenburg i. Pom. Agenturen: Culmsee, Dt. Eylau, Dirschau, Lossen, Mowe, Schwetz a. W.

**An- und Verkauf von Wertpapieren**  
Vermögens-Verwaltung und Stahlkammer  
**Konto-Korrent- und Scheckverkehr**  
Lombard-Geschäfte Baugeld-Kredite  
Diskontierung von Wechseln

**Verzinsung von Spar- und Depositen-Einlagen**  
bei 6 monatlicher Kündigung mit  $4\frac{1}{2}\%$  p. a.  
bei 3 " " "  $4\%$  p. a.  
bei 1 " " "  $3\frac{3}{4}\%$  p. a.  
ohne Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$  p. a.

**Die am 1. Januar 07 fälligen Zinsscheine werden bereits von heute ab an unserer Kasse kostenlos eingelöst.**

Diejenigen Geschäftsleute, welche auch in diesem Jahre die Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden zu gunsten eines wohlthätigen Zwecks ablösen wollen, werden ersucht, mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu treten.

Stolp, d. 10. Dezbr. 1906.  
**Hirsch,**  
II. Bürgermeister.

## Weihnachtsbitte.

Wir bitten auch in diesem Jahre um Gaben der Liebe zur Bescherung der Büchlinge des Rettungshauses.

Pastor Bartelt, Schmollin.  
Rechnungsrat Fritz.  
Rektor Jahn.  
Stadttrat Müller.  
Superintendent Platze.  
Rentier Schimmelpfennig.  
Erster Bürgermeister Zielke.

## Schuhmacher-Innungs-Krankenkasse.

**Ordentliche General-**

**Versammlung**  
Montag, d. 17. d. Mis.,  
abends 8 Uhr

**Hotel Klein** (Zimmer 0.)

Tagesordnung:  
1. Wahl der Rechnungsprüfer.  
2. Vorstandswahlen.  
3. Geschäftliches u. Anträge von Mitgliedern.  
Der Vorstand.

**Stammzucht**  
des veredelten  
**Landschweins.**  
Sprungfähige u. jüngere  
**Eber**

jederzeit abzugeben.  
Die Tiere werden auch im Winter im Freien gehalten, sind daher sehr abgehärtet und widerstandsfähig.  
Kgl. Gutsverwaltung  
**Wilhelmshof** b. Schmollin.

**Messina-**  
**Apfelsinen und**  
**Zitronen**

von 5 bis 10 Pfg. p. Stück.  
**Walnüsse, Haselnüsse,**  
**Pfeffernüsse, Kakao**  
per Pfund von 1 Mt. an,  
**Weine, Zigarren, Zigaretten, Kohlen, Britetts**  
empfehlen billigst  
**Friedr. Raikowski,**  
Dübbbe 9.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-

**Grossfirma M. Jacobsohn,**

BERLIN N. 24, Lindenstr. 125.

Lieferant von Post-, Preuss. Staat- u. Reichsbahn-Beamtenvereinen, Lehrern, Militär-, Kriegsveteranen, ganz Deutschlands, vornehmlich neueste deutsche hoch-

armige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fuss-

trappe „Krone“ für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mark, wöchentlich Probzeit, 5 Jahr. Garantie. Berühmte ortsklassige Marken, Waschmaschinen, Rollmangel billigst.

**Militaria-Zollerräder**  
höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingeführt.

**Petroleum-Heizöfen**  
Sensationelle Leistung. Das Beste der Welt, garantiert geruchlos.

Jubiläum-Katalog, Anerkennungen gratis.

## Weihnachtsartikel.

**Walnüsse**  
(3 Qualitäten)

**Lambertnüsse**

**Paranüsse**

**Datteln**

**Feigen**

**Ananas**  
(frische Frucht)

**Craubenrosinen**

**Schmalmandeln**

**Konfitüren-Pralinés**

**Kakao-Kakaomasse**

**Schokoladen**

**Biskuits**

**Mandeln**  
(3 Qualitäten)

**Rosinen dgl.**

**Sultaninen**  
(2 Qualitäten)

**Orangeat-Citronat**

**Gewürze Citronen**

**Rosenwasser**

**Citronenöl**

**Pottasche**

**Hirschhornsalz**

**Hefe**

**feinste Bourbon-**

**Vanille**

**Vanillin-Backpulver**

**Palmin**

**Margarine**

**II. Blütenhonig**

**Kunsthonig**

**Ia Weizenmehl**

**Baumlichte**

**Wachsstock**

**Christbaumständer.**

**C. F. Gysae-Stolp,**

Fernsprecher Nr. 27.



Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit eines  
**Lanolin Coilette Cream**  
**Lanolin.**

Man verlange nur  
**Pfeilring Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück  
Lanolin-Fabrik Martinikentide.



## Kinderschlitten

für 1 oder 2 Kinder passend, in solider  
bis elegantester Ausführung empfiehlt



**F. Dollega,**

Markt 9



Neue Sendung eingetroffen!  
**Puppentöpfe**  
in Zelluloid von 20 Pf.  
an, und Metall, Bisquit-Porzellan mit Haarwimpern und neuen Frisuren in allen Ausführungen. **Echte Haarperücken** zum Aufleben von 85 Pf. bis 4 Mt.

**F. Dollega.**

Stelle täglich



gute ostpreussische  
**Futterschweine**  
und **Ferkel**

billig zum Verkauf.

**Paul Schulz,**

Hospitalstrasse 21.

Täglich frisch eintreffend:

**Press-Hefe.**

**Emil Wagner,**

Kolonialw. u. Delikat, Weinhandlg.

## An- und Verkauf von Wertpapieren

sowie deren Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Depositengeldern bei bestmöglicher Verzinsung.

Beleihung von Wertpapieren, Hypotheken und Waren.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Diskontierung von Wechseln.

Ausstellung von Kreditbriefen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

**Safe** zur feuer- und diebesicheren Aufbewahrung von Werthsachen unter eigenem Verschluss des Mieters.

**Hermann Küster,**  
Bankgeschäft.

Am 1. Januar 1907 fällig werdende

# Coupons

löse ich von heute ab ein.

**Hermann Küster, Bankgeschäft.**

Am 1. Januar 1907 fällige

# Zinsscheine

lösen wir schon jetzt kostenlos ein.

**Heinrich Westphal & Sohn,**  
Bankgeschäft.

## Christbaumschmuck!

Passend als Weihnachtsgeschenk empfiehlt:  
**Photographie-, Bilder-,**  
**Liebig- u. Postkartenalben etc.**  
Ferner: **Kassetten, Weihnachtspostkarten**  
und andere.

**Musik- und Schreibmappen,**  
**Schultaschen für Knaben und Mädchen,**  
**Spiele, Schreibzeuge, Kalender,**  
**Märchen- und Bilderbücher,**  
**Wandsprüche, Portemonnaies,**  
sowie Lederwaren allerart in reichster Auswahl  
die Buch- und Papierhandlung von

**Max Schröder,**

Paradiesstrasse 6.

Fernsprecher 359.

**Restaurant**  
**Sportplatz Elysium,**  
Täglich

## Konzert

des Oesterr. Damen-  
Orchesters „Oriental“.  
Dir. **Anton Fischer.**  
Entrée frei.

## Britetts,

vorzüglichste Marken,  
**Kohlen**  
für Hausbedarf,  
Maschinen, Fabriken,  
Liefert prompt in jedem gewünschten Quantum  
**Emil Freundlich.**



Gute und billige  
ostpreussische  
**Futter-**  
**schweine u.**

## Ferkel

sind täglich auf unserem  
Pichhof zu haben.  
**Gbr. Homburg,**  
Hospitalstr. 16.

Präsidentenstrasse 3 ist  
im 2. Ob geschloß  
eine **Wohnung**  
von 4 Zimmern mit sämtl.  
Zubehör zum 1. April 1907  
zu vermieten.

# Schlitten



in den  
verschiedensten Formen  
empfiehlt  
**Franz Nitzschke,**  
Kofwagenfabrik.